

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

klangen und durch tausend Kanäle Eingang fanden, gleich wirksame Parolen entgegenzusetzen. Niemand klärte das deutsche Volk darüber auf, was wirklich war, was drohte und was kommen mußte. Weder die Rufer nach dem „größeren Vaterland“ noch die Wortführer des „Verteidigungskrieges“ besaßen die demagogische Kraft eines Lloyd-George oder eines Clémenceau. Der Krieg drohte seinen Sinn zu verlieren in den Augen der Massen und auch in denen der geistigen Kreise. Es fanden sogar Männer ein Echo, die, aus Deutschland geflüchtet, von neutralem Boden aus alle mit dem Krieg zusammenhängende Schuld in Wort und Schrift auf ihr verratenes Vaterland häuften. Die feindliche Wühlarbeit verfehlte nicht, aus solchen Zeugnissen größten Vorteil zu ziehen. Ungezählte Deutsche wurden an der guten Sache ihres Vaterlandes irre.

Bei den Völkern der Verbündeten Deutschlands zeitigte der Krieg, wenn auch abgestuft, ähnliche wirtschaftliche und soziale Folgen. In Österreich-Ungarn empfing überdies die nationale Revolution einen heftigen Auftrieb. Noch in den ersten Monaten der Regierung des Kaisers Karl hatten die Slawenführer — gewiß zum Teil aus politischer Zweckmäßigkeit — ein durchaus reichs- und dynastiefreundliches Verhalten an den Tag gelegt. Dies zeigte sich auch nach der Entente-kundgebung vom 12. Jänner 1917 (Bd. V, S. 718), änderte sich aber nach dem Sturz des Zarentums und dem Bruche Wilsons mit den Mittelmächten auf einen Schlag. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse wurde in Österreich Ende Mai 1917, seit Kriegsbeginn zum ersten Male, das Parlament einberufen. Die Vertreter der Tschechen beeilten sich, einen eigenen tschechoslowakischen Staat zu fordern, der einerseits auf Grund des böhmischen Staatsrechtes die auch drei Millionen Deutsche umschließenden Länder der Wenzelskrone, anderseits aber auf Grund des Naturrechtes und unter Mißachtung des ungarischen Krönungseides¹⁾ die oberungarische Slowakei umfassen sollte. Einen kaum geringeren Stellungswechsel vollzog ein großer Teil der Polenführer. Die neuen Männer Rußlands hatten sofort nach dem Sturze des Zaren den Polen das volle Selbstbestimmungsrecht zuerkannt. Die Nation hatte nunmehr von einem Siege der Entente weit besseres zu erhoffen als von einem solchen der Mittelmächte. Diese Erwägung konnte auch auf die Parteien der österreichischen Polen nicht ohne Eindruck bleiben.

¹⁾ Auf Betreiben des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza hatte sich Kaiser Karl schon am 30. Dezember 1916 in Budapest zum Apostolischen König von Ungarn krönen lassen.